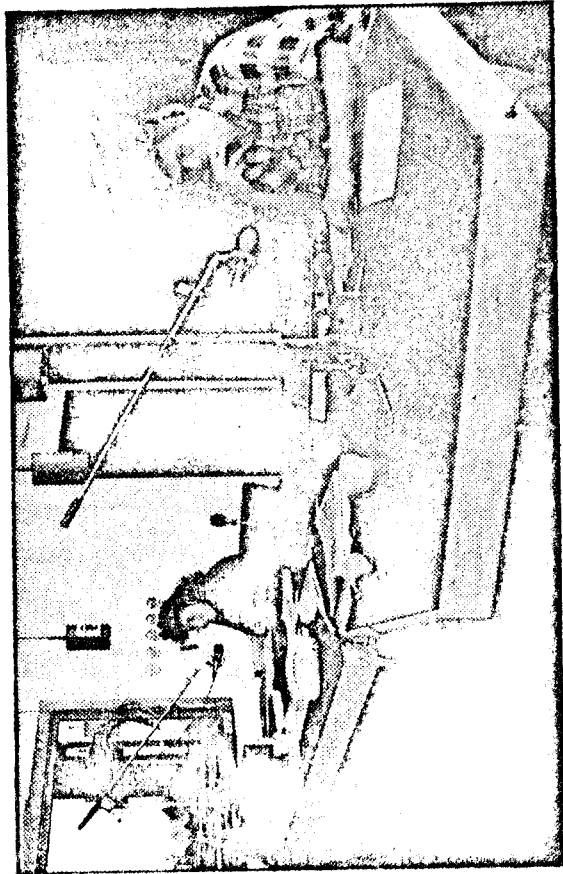


Diese Anbieter setzen Programme bei

Außer den Radiostationen, die bisher schon über Kabel sendeten, werden noch weitere acht Gesellschaften für die Frequenzen 89,0 und 92,4 Programme produzieren. Sie wurden den dort aufgeführten „Konsortiaführern“ zugeordnet: Radio F (Eigentümer Familie Ferenczy), Heinrich Bauer Verlags-Gesellschaft, Georg Holzbrinck AG, Taurus-Film, Ampelweisse, Radio C (das bisher schon aus Südtirol sendete), Soundtrack (des TV-Produzenten Helmut Ringelmann) und die „Kabel-Media“. Dr. Andreas von Ferenczy über die Mitwirkungsbedingungen dieser Gruppe: „Ich stelle mir vor, daß es für die beiden Frequenzen einen Chefredakteur gibt, der aus dem Angebot dieser acht Gesellschaften sich die besten Programme auswählt.“

Wer ungünstig wohnt, hört manchmal nur ein Rauschen

War's bisher der Münchner Osten, der die neuen Programme für sich alleine hatte, kommt jetzt



Hier macht Radio 2000 sein Programm

Foto: Rick Schultze

halb Bayern in den Genuss der versprochenen Rundfunkvielfalt. Mit 300 Watt strahlen die Privatbiertaster ihre Sendungen aus. Im Idealfall reicht das, um noch in 210 Kilometer Entfernung vom Münchner Funkhaus über die drei neuen Frequenzen Radio zu hören. Allerdings läßt bei dieser Sendestärke die Qualität zu wünschen übrig. Im Schatten großer Gebäude dürfte vom flotten Radioprogramm nicht mehr als ein Rauschen zu hören sein. Das gleiche gilt für Straßenschluchten, längere Unterführungen, tiefe Geländelagen. Also ist kaum was drin mit Autoradio.

Kein Wunder, daß die schwache Sendestärke den Radio-Neulingen ein Dorn im Auge ist. (1. Okt.)

doch der bayrische Rundfunk sein Kabel-Abwehrprogramm auf der City-Wellen mit stolzen 25000 Watt in den Äther – gut der 83fachen Leistung. Das reicht zwar auch nur für 420 Kilometer (Weil die Strahlendichte sehr viel stärker abnimmt als die Entfernung wächst). Aber das was in München und Umgebung zu hören ist, kommt halt um Klassen besser – soweit's um die Empfangsqualität geht.

Dabei kann der bayerische Rundfunk gar nichts dafür, daß die privaten Radio-Macher so schlecht ausgestattet werden. Über Sendestärken, die ins Ausland reichen (vor allem Ostblockländer sind ein Problem), muß erst auf einer Funkwellen-Konferenz verhandelt werden. Drei

neue Frequenzen für Bayern sind erst 1987 in Sicht. Allerdings hoffen die Privaten auf eine unbürokratische Lösung, wenn sie ab Herbst vom Münchner Fernsehturnus aus senden.

Wer Privatradio hören will, kann der schwachen Sendeleistung ein bißchen nachhelfen. Am einfachsten: Antenne aufs Münchner Funkhaus richten oder bei eingeschalteten Empfänger solange drehen, bis die Qualität paßt. Reicht das nicht, hilft vielleicht eine bessere UKW-Antenne. Faustregel: Je länger desto besser. Dritte Möglichkeit: Ein Antennenverstärker. Am besten den Fachmann fragen. Bei Gemeinschaftsantennen ist das nicht drin. Ein Verstärker würde die ganze Anlage durcheinanderbringen.